



Stand: Mai 2007

LIFE-Workshop: Mur – Enns – Lafnitz
Erfahrungsaustausch der LIFE-Projekte in der Steiermark
und in Slowenien

Die Wasserwirtschaft des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung ladet am 15. und 16. Mai 2007 zu einem Erfahrungsaustausch der LIFE Projekte an der Mur, Enns und Lafnitz im Hotel Schloss Gabelhofen in Fohnsdorf ein.

Ziel der zweitägigen Veranstaltung mit Teilnehmern aus Slowenien, Ungarn und Österreich ist es, konkrete Frage- und Problemstellungen aus den Projekten zu besprechen, von den unterschiedlichen Herangehensweisen und Lösungsansätzen zu lernen und die Kooperationen zwischen den Projekten zu stärken.

Im Rahmen dieses LIFE-Workshops wird
am Mittwoch, den 16. Mai 2007 um 9.00 Uhr
 eine **Pressekonferenz mit Landesrat Johann Seitingner** einberufen,
 wozu wir alle Medienvertreter auf das herzlichste einladen.

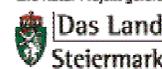
Die LIFE-Projekte verfolgen das Ziel der Wiederherstellung, Verbesserung und langfristigen Sicherung der typischen Flusslandschaft als Voraussetzung für den Erhalt von seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

Insgesamt sind bei den derzeit laufend steirischen LIFE-Projekten 4,2 EU Millionen geflossen. Das LIFE Projekt Obere Mur mit dem Projekttitel Murerleben ist das erste, das Ende Juli 2007 erfolgreich zum Abschluss gebracht wird.

Das Abschlussfest hierfür erfolgt am 2. Juli 2007 im Wöllgraben (Gemeinde St. Georgen ob Judenburg). Im Beisein von BM Josef Pröll und LR Johann Seitingner werden das Gesamtprojekt und die zahlreichen Schülerprojekte präsentiert. Ganz unter dem Motto „Erlebnistag Wasser“ dürfen die Schüler diesen Tag verbringen.



LIFE Natur Projekt gefördert und unterstützt von:



lebensministerium.at



Mur: Inneralpines Flußraummanagement Obere Mur

Projektgebiet:	Steiermark – Bezirke Murau, Judenburg, Knittelfeld
Projekttitel:	Murerleben
Projektträger:	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilungen Wasserbau und Naturschutz
Dauer:	2003 bis 2007
Gesamtprojektkosten:	2,125.000 Euro (EU-Zuschuss: 50 %); der nationale Anteil wird durch das Lebensministerium, das Land Steiermark, den Murauer Stadtwerken und den betroffenen Fischereiberechtigten aufgebracht.
Fläche:	878 ha

Mehr Informationen zum LIFE-Projekt finden Sie auf www.murerleben.at

Auf einer Länge von rund 90 km, von der steiermärkisch-salzburgischen Landesgrenze bis in den Bereich von Knittelfeld, werden bis Juli 2007 insgesamt rund 2,1 Millionen Euro zur Verbesserung der ökologischen Situation investiert.

Das Projekt umfasst mehrere Teilbereiche: vorbereitende Planung, Erstellung eines Managementplanes, Grundstückserwerb, Maßnahmen zum Naturraum-Management und Öffentlichkeitsarbeit.

Folgende Teilziele konnten erreicht werden:

- Erhaltung, Wiederherstellung und ökologische Verbesserung der Auwälder
- Wiederherstellung, Verbesserung und Vernetzung von Auengewässern
- Verbesserung der Durchgängigkeit der Mur
- Sicherung und Initiierung typischer Gewässerstrukturen
- Ökologische Bewusstseinsbildung
- Passiver Hochwasserschutz

Das LIFE-Projekt beinhaltet sechs Maßnahmenswerpunkte. Insgesamt wurden über 20 Einzelmaßnahmen unterschiedlicher Art und Größe durchgeführt (im Anhang detailliert aufgelistet).

ENNS: LIFE-Projekt Paltenspitz – ein Partnerprojekt zwischen Schutzwasserwirtschaft und Nationalpark Gesäuse

Projektgebiet:	Steiermark – Bezirk Liezen
Projektträger:	Nationalpark Gesäuse GmbH
Dauer:	2005 bis 2010
Fläche:	10.300 ha
Gesamtprojektkosten:	2.363.205 Euro (EU-Zuschuss: 50 %)

Mehr Informationen zum LIFE-Projekt finden Sie auf www.nationalpark.co.at

Die Nationalparkverwaltung Gesäuse hat 2004 das LIFE-Programm „Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse“ mit einer Laufzeit bis 2010 ausgearbeitet.

Neben vielen anderen Agenden des Naturraum-Managements sind in diesem LIFE Programm auch **Gewässerprojekte** an der Enns einbezogen:

- die naturnahe Umgestaltung des verbauten Johnsbaches auf den untersten 5 km bis zur Mündung in die Enns gemeinsam mit der Wildbach- und Lawinenverbauung
- die Renaturierung des Mündungsbereiches der Palten (Paltenspitz) in die Enns in der Gemeinde Selzthal gemeinsam mit der Fachabteilung 19B Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt und der Baubezirksleitung Liezen.

Bis Herbst 2006 war der „Paltenspitz“, die Mündung des Paltenflusses in die Enns, eine unscheinbare Rossweide. Heute erkennt man das Gelände nicht wieder: Anstelle von einförmig begradigten Flussufern mit Grünlandwirtschaft ist ein Stück der Wildflusslandschaft wieder erstanden. Mäander, Uferanbrüche und Altarme lassen das Landschaftsbild früherer Epochen vor unseren Augen entstehen.

Das LIFE Projekt Paltenspitz ist keine Einzelmaßnahme im Ennstal. Denn trotz aller Erschließung hat sich die Enns ihre Einzigartigkeit bewahrt: Sie ist nicht nur der längste rein österreichische Fluss (von der Quelle zur Mündung 235 km), sondern hat auch die längste völlig hindernisfreie Fließstrecke in unserer Heimat (130km von der Quelle bis Gstatterboden)!

Seit Jahren bemühen sich die Schutzwasserwirtschaft Steiermark und die Baubezirksleitung Liezen um den Erwerb von gewässernahen Grundstücken an Enns und Zubringern. Im Zuge der Hochwassersicherung wurden schon etliche Flussabschnitte zurückgebaut und zeigen eindrucksvoll, wieviel Entwicklungspotential in der Enns steckt. Der Paltenspitz ist derzeit das wichtigste Glied in einer Kette von renaturierten Flussabschnitten zwischen Mandling und Gesäuse-Eingang.

LAFNITZ: LIFE Natur Projekt Lafnitz – Lebensraumvernetzung an einem alpin-pannonischen Fluss

Projektgebiet:	Steiermark – Bezirk Hartberg und Ungarn
Projektträger:	Weideverein Ramsargebiet Lafnitztal
Partner:	BMLFUW, Land Burgenland (Abt. 5 Natur- und Umweltschutz), Land Steiermark (FA 13C - Naturschutz), Wasserwirtschaft Burgenland, Wasserwirtschaft Land Steiermark, Gemeinden und E-Werke, sowie ungarische Partnerorganisationen.
Dauer:	2003 bis 2007
Projektkosten:	4,57 Mio. € (EU-Zuschuss: ca. 40 %)
Ausdehnung:	112 km

Mehr Informationen zum LIFE-Projekt finden Sie auf www.lafnitztal.at

Die Lafnitz zu einem europäischen Musterfluss zu entwickeln, das ist das große Ziel des LIFE Natur Projektes „Lafnitz – Lebensraumvernetzung eines alpin-pannonischen Flusses“. Die Steiermark und das Burgenland werden gemeinsam mit Ungarn bis Ende Oktober 2007 Maßnahmen setzen, um Lebensräume des Flusses zu renaturieren, miteinander zu vernetzen und für wildlebende Pflanzen und Tiere aufzuwerten.

Das Projektgebiet umfasst die gesamte Lafnitz von der Quelle im Wechselmassiv bis zur Mündung in die Raab. Der Abschnitt des Mittellaufs zählt heute zu den österreichweit letzten weitgehend naturnah erhaltenen Mäanderflüssen, er wurde 2002 zum Ramsar - Gebiet erklärt. Nicht Leitarten sondern Artenvielfalt, insbesondere der Fischfauna, ist Basis des Projektes.

Die Projektmaßnahmen umfassen unterschiedliche Aktivitäten wie etwa Detailplanungen, Erwerb / Pacht von Land und / oder Rechten, wissenschaftliches Monitoring oder die Öffentlichkeitsarbeit. Den Schwerpunkt der Projektmaßnahmen bildet die Sektion Naturraum – Management, die mehr als 30 Einzelmaßnahmen unterschiedlicher Art und Größe beinhaltet, wie z.B. die Errichtung von Fischpässen, die Initiierung von dynamischen, flussmorphologischen Prozessen durch strukturverbessernde Maßnahmen, die Anbindung von ausgetrockneten Augewässern und Seitenbächen. Aus flussbaulicher Sicht wird außerdem durch die geplanten Maßnahmen ein wesentlicher Beitrag zum passiven Hochwasserschutz durch Aktivierung von zusätzlichen Retentionsräumen geleistet.

Slowenien: LIFE Projekt BIOMURA

Im Jänner 2007 wurde das LIFE-Projekt Biomura in Slowenien gestartet. Das Hauptziel des fünfjährigen Projektes ist die Erhaltung der bestehenden Naturressourcen, sowie die Erhaltung der Artenvielfalt. Die Maßnahmen werden im 15,2 km² großen Flussbereich der Mur durchgeführt, sowie beim Abschnitt Bunani - Melinci und auf der Hauptflußführung in der Länge von 8,3 Kilometern. Das Projektbudget beläuft sich auf 1,98 Mio Euro und wird zu 49 % von der EU finanziert.

Detaillierte Maßnahmenbeschreibung des LIFE-Projektes Obere Mur:

Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Murau – Fertigstellung Oktober 2004

Nach einer Bauzeit von rd. 5 Monaten konnte im Oktober 2004 die *Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Murau* in Betrieb genommen werden. Die Fischwanderhilfe hat eine Gesamtlänge von ca. 230 m. Sie besteht im oberen Bereich aus 20 Schlitzpässen und im unteren Bereich aus 24 Tümpelpässen. Insgesamt wird mit einem Höhenunterschied zwischen den Becken von je 20 cm ein Gesamthöhenunterschied von ca. 9 m überwunden. Als Besonderheit wurden in die Beckenwände **Beobachtungsfenster** aus Panzerglas eingebaut um die Fischwanderungen beobachten zu können. Für die Überprüfung der **Funktionsfähigkeit (Monitoring)** wurde eine Reuse vor dem Ausstieg der Fischwanderhilfe in das Oberwasser des Kraftwerks eingebaut. Damit werden die Fischarten sowie deren Anzahl, die die Fischwanderhilfe erfolgreich passiert haben, dokumentiert.

Bedingt durch die schwierigen räumlichen Verhältnisse ist diese Maßnahme mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rd. 300.000,-- Euro eine der kostenintensivsten des gesamten Projektes. Die Finanzierung des nationalen Anteiles wurde von den Stadtwerken Murau und der Fürstlich Schwarzenbergschen Familienstiftung als Projektpartner, sowie der AHP (Austria Hydro Power) übernommen.

Auenmanagement Thalheim – Fertigstellung Juni 2007

In Thalheim (Gem. St. Peter/Judenburg) konnte ein Teil des ehemals abgetrennten und stark verlandeten Altarmes der Mur wieder angebunden werden. Weiters wurde in diesem Bereich die vorhandene Ufersicherung entfernt, um der Mur mehr Dynamik zuzulassen. Eine Reaktivierung und Neugestaltung von Augewässern als Laichmöglichkeiten für Amphibien ist sowohl im Bereich des wieder angebandenen Altarms als auch im flussauf liegenden Altarmteil vorgenommen worden. Der nationale Anteil wurde vom Lebensministerium und von der Gemeinschaft der Murfischereiberechtigten Thalheim-Knittelfeld übernommen.

Auenmanagement St. Peterer-Au – Fertigstellung Juli 2005

In der St. Peterer Au (Gem. St. Peter/Judenburg und Pöls) wurde im Jahr 2004 zunächst ein Nebenarm errichtet. Durch das Hochwasser im September 2005 entstand unmittelbar flussabwärts des Einlaufbauwerkes für das neu angelegte Nebengerinne ein ca. 30m langer und 60m tiefer Uferreiss. Im Rahmen des EU LIFE-Natur Projektes wurde der gesamte Innenbogenbereich zwischen dem neu angelegten Nebengerinne und der Mur in das öffentliche Wassergut übernommen werden. Dadurch könnten die durch das Hochwasser entstandenen, natürlichen Strukturen erhalten werden, die natürliche Gewässerdynamik auf rd. 900m Uferlänge und die Auwaldentwicklung auf rd. 5ha zugelassen und gefördert werden, anstatt den Zustand vor dem Hochwasser wiederherzustellen. Wie alle Maßnahmen des Projektes dient auch diese Maßnahme dem passiven Hochwasserschutz.

Die Maßnahme St. Peterer-Au wird von der Baubezirksleitung Judenburg gebaut. Die Gesamtkosten betragen 189.000,-- Euro. 50% dieser Kosten werden durch die EU kofinanziert. Die Finanzierung des nationalen Anteils erfolgt durch die Bundeswasserbauverwaltung und die Fischereiberechtigte Elisabeth von Pezold.



Foto: Uferanbruch St. Peterer-Au durch das Hochwasser im Herbst 2005 entstanden. Durch die Maßnahme soll eine Weiterentwicklung der Struktur entsprechend der natürlichen Dynamik der Mur gewährleistet werden.

Auenmanagement Hirschfeld – Fertigstellung Oktober 2005

Auch beim Auenmanagement Hirschfeld (*Gem. Unzmarkt-Frauenburg*) konnte ein abgetrennter Nebenarm der Mur erfolgreich angebunden werden. Eine rechtsufrige Altarmbindung mit ähnlichen Strukturen und gleicher Zielsetzung wie in der St. Peterer Au.

Auenmanagement Weyern – Fertigstellung Juni 2006

Mehr Raum für die Mur gibt es im Bereich der Weyern-Au (*flussabwärts des Mursteges zwischen Weyern und Großlobming*) im Bezirk Knittelfeld. Auf einer Länge von rund 1,2 km wurde mehr Platz für die Entwicklung natürlicher Flusslebensräume geschaffen. Ermöglicht wurde dies durch eine abschnittsweise Verbreiterung des Gewässerbettes auf eine Breite von bis zu 50 m, was mehr als einer Verdoppelung des ursprünglichen Gewässerbettes entspricht. Durch das Belassen einiger Schotterinseln und das Einbringen von Totholz wurde das Entstehen von Nebenarmen gefördert. Im Hinterland wurden Autümpel mit großen Flachwasserzonen als Amphibienlaichgewässer angelegt. Und sogar ein Teil der Fichtenforste kann, durch den im Dezember 2005 durchgeführten Flächenerwerb und Überführung ins Öffentliche Wassergut, wieder in einen natürlichen Auwald umgewandelt werden. Zudem wurde für die Bevölkerung die Zugänglichkeit zum Gewässer verbessert und mit Baustämmen und großen Steinen Sitzgelegenheiten als Erholungsplätze geschaffen, die zum Verweilen einladen. Bei der Eröffnung des Auenmanagement Weyern am 18. Mai 2006 war erstmals auch, der zuständige **EU-Programm Manager für LIFE Projekte, Federico Nogara** anwesend.

Folgende positive ökologische Effekte konnten erreicht werden:

- Entwicklung vielfältiger Gewässerstrukturen - Schaffung von charakteristischen Lebensräumen für die Fischfauna, speziell Brut- und Jungfischhabitate für die gefährdeten Fischarten wie Huchen und Neunauge.
- Schaffung von Rückzugslebensräumen für die Murfischfauna z.B. bei Hochwässern.
- Schaffung von Stillgewässern für die Amphibienfauna.
- Entwicklung von neuen Auwaldflächen durch die Umwandlung von Fichtenforst im Ausmaß von rd. 3 ha.



Auenmanagement Weyrach (Wöllgrabenbach) – Fertigstellung Juli 2007

Diese Maßnahme wird im Frühjahr 2007 in *den Gemeinden St. Georgen/Judenburg und Pöls* am linken Murufer umgesetzt. Auf der Höhe der Wöllgrabenbachmündung beginnend, wird ein neuer, rd. 600m langer Nebenarm der Mur durch Neuanlage und abschnittsweise Sanierung (Niveauabsenkung) eines verlandeten Altarms errichtet. Ein nur flussabwärts an diesen neuen Nebenarm angebundener „Altarm“ stellt einen wertvollen Winterruhe- und Rückzugsraum für die Fischfauna dar. Durch die Aktivierung und Neuanlage von Autümpeln werden rare Amphibienlebensräume geschaffen. Die Entfernung der Ufersicherung entlang des Maßnahmenbereiches (rd. 730 m) gibt der Mur die Möglichkeit typische Gewässerstrukturen zu entwickeln. Auf den übrigen derzeit als Wiese genutzten Flächen (1,3 ha) wird die Entwicklung eines natürlichen Auwaldes gefördert.

Die Maßnahme Weyrach wird von der Baubezirksleitung Judenburg gebaut. Die Gesamtkosten betragen 90.000,- Euro. 50% dieser Kosten werden durch die EU kofinanziert. Die Finanzierung des nationalen Anteils erfolgt durch die Bundeswasserbauverwaltung und die Fischereiberechtigte Elisabeth von Pezold.

Auenmanagement Gestüthof – Fertigstellung Juli 2007

Diese Maßnahme wird rd. 3,5 km flussabwärts von Murau *in der Gemeinde Steirisch Laßnitz (Gestüthof Mauthofbauer)* umgesetzt. Das linke Murofer wird auf einer Breite von bis zu 60 m und einer Länge von rd. 800 m um ca. 0,8 m abgesenkt. Dies dient dem passiven Hochwasserschutz und der Verbesserung des ökologischen Zustandes. Dabei wird auf ein unregelmäßiges Relief mit grob vorgeformten Rinnen geachtet. Somit entsteht eine ca. 2,6 ha große Schotterfläche, die häufig überflutet wird. Diese Fläche bietet sehr gute Voraussetzungen für die Entwicklung eines natürlichen Auwaldes. Das Entstehen von flusstypspezifischen Nebenarmen und Schotterinseln wird durch unregelmäßige Geländemodellierung (Grobmodellierung von Rinnen) und das partielle Entfernen der Ufersicherung ermöglicht. Weiters erfolgt die Anlage eines unterstromig angebundenen Nebenarmes als wertvoller Winterruhe- und Rückzugsraum für die Fischfauna sowie die Anlage von drei Autümpeln zur Förderung der Amphibien.

Die Maßnahme Gestüthof wird von der Baubezirksleitung Judenburg gebaut. Die Gesamtkosten betragen 56.000,- Euro. 50% dieser Kosten werden durch die EU kofinanziert. Die Finanzierung des nationalen Anteils erfolgt durch die Bundeswasserbauverwaltung und die Fürstlich Schwarzenberg´sche Familienstiftung.